

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zylinderlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km. Vertheilung 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaudruckblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 244

Mittwoch, den 19. Oktober

1910

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Als amtlicher Sachverständiger für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und der Führer von Kraftfahrzeugen gemäß den §§ 5 und 14 sowie den Anlagen A und B der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichsgesetzbl. S. 389) ist außer dem Bauinspektor Klabber bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel (zu vergl. die Bekanntmachung vom 30. Mai ds. Js., Staatsanzeiger Nr. 123, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 331) in widerruflicher Weise weiterhin der Bauart Rallinger, Direktor beim Württembergischen Dampfkessele revisionsverein in Stuttgart, anerkannt worden.

Die Anträge auf Prüfung von Kraftfahrzeugen sind vom 15. Oktober ds. Js. ab bis auf weiteres ausschließlich an den legitimierten Sachverständigen, Bauart Rallinger, Direktor beim Württembergischen Dampfkessele revisionsverein, Stuttgart, Bismarckstr. Nr. 1, zu richten.

Die Gebühren des Sachverständigen sind in Ziffer XIV der Anlage A und in Ziffer IX der Anlage B der erwähnten Bundesratsverordnung geregelt.

Stuttgart, den 14. Okt. 1910.

Pfischel.

Politische Uebersicht.

Ein herbes Urteil über die gefangenbrüchige Schnellbahn im Reich fällt der bayerische Staatsrat im ordentlichen Dienst und Ministerialdirektor im Staatsministerium der Justiz, Dr. von Henle, in seiner Ausgabe des bayerischen Zwangsenteignungsgesetzes, zweite Auflage S. 39: „Der Entwurf eines neuen Enteignungsgesetzes ist zwar von den Staatsministern in Angriff genommen, war jedoch im Jahr 1910 noch nicht soweit fortgeschritten, um dem Landtag vorgelegt zu werden, obwohl man unter dem Einfluß der Schnellbahn im Reich auch in den Bundesstaaten allmählich begangen hat, an die Reife eines Gesetzes nicht mehr die früheren Anforderungen zu stellen.“ — Diese Kritik erscheint aus so beherztem Mund wertvoll.

Wegen der Lebensmittelknappung in Frankreich berät Ministerpräsident Briand in seiner Eigenschaft als innerministerischer Ackerminister einen Erlass vor, der die Einfuhr amerikanischer Kartoffeln gestattet, aber lediglich solcher, die zur Nahrung dienen. Er unterzeichnete bereits einen Erlass, durch den die Einfuhr von Andinoch aus Marokko gestattet wird. Bezüglich des Getreides befehlt sich die Lage. Die Preise sind gefallen, die Ernte wird als gut bezeichnet.

Das russische Ministerium des Innern hat in der Duma eine Vorlage eingebracht, die bestimmt, daß es fremden Angehörigen nichtorthodoxer Religion die russische Staatsangehörigkeit zu verweigern, sowie deren Nachkommenschaft männlicher Linie in den Gouvernements Kiev, Podolien und Wolhynien verboten sein soll, Immobilien außerhalb des Stadtbezirks zu erwerben, zu werten oder zu

pachten. Das Verbot bezieht sich auch auf Uebersiedler aus Rußisch-Polen. Das Kriegeministerium hat der Duma einen Gesetzentwurf unterbreitet, nach dem 25 000 Rubel bereitgestellt werden sollen für einen im nächsten Jahr zu veranstaltenden Wettbewerb von Flugapparaten.

Der König von Griechenland hat Venizelos mit der Kabinettsbildung beauftragt. Dieser hat sich einige Tage Bedenkzeit erbeten, um mit den Parteien Fühlung zu nehmen. Die Partei Venizelos ist zu schwach, um einen längeren Bestand eines Kabinetts Venizelos zu verbürgen. — In griechischen — übrigens auch in türkischen — unabhängigen Kreisen weiß man nichts von Vorverhandlungen, die zum Zweck der Erzielung eines Einvernehmens zwischen der Türkei und Griechenland geführt sein sollen. Es handelt sich lediglich um tendenziöse Gerüchte.

In der spanischen Kammer machte Ministerpräsident Canalejas Mitteilung von einer lebhaften antipatriotischen Propaganda, die in den Kasernen betrieben werde, wo unzüchtliche, im Ausland gedruckte Schriften verbreitet würden. Canalejas erklärte, er werde alle geeigneten Mittel zur Unterdrückung dieser Bestrebungen anwenden, sobald er bestimmte Beweise in Händen habe. Ein Republikaner erwiderte, die Revolution werde ausbrechen, sobald sie kommen müsse. Die Regierung werde nichts gegen die Souveränität des Volkes verüben. Das russische Telegramm verzeichnet lebhaften Widerspruch bei der Majorität.

In Persien beginnt es wieder unruhig zu werden. Die Residenz ist voll von Soldaten, die aus Kasanheran geflohen sind. Die Regierungstruppen sind vollständig geschlagen. Emir Nam wird von Emir Naderen verfolgt und nähert sich Teheran, wo Särgung herrscht. Es wurden stark besuchte Versammlungen abgehalten, in denen die Unzufriedenheit mit der Regierung zum Ausdruck gebracht und die Absetzung des Kabinetts gefordert wurde. Auch in Isfah sind starke Unruhen ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden mehrere Mann getötet oder verwundet. Der Polizeichef ist geflohen. Bei Kaschan ist es zu einem Gefecht gekommen, bei dem die Bochararen mehrfach zurückgemacht wurden. Aus Isfahan ist ihnen ein Gefecht zur Hilfe gesandt worden.

In türkischen Kabinett sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Man erwartet Demissionen. — Bei Schorlak (Kaja Koschana) hat ein schwerer Zusammenstoß zwischen Truppen und einer bulgarischen Bande stattgefunden. Bei der Verfolgung der acht Mann starken Bande wurden die Soldaten in einen Hinterhalt gelockt und mit Schnellfeuer überschüttet, so daß neun Mann fielen und zehn Mann sowie ein Leutnant verwundet wurden. Erst nach dreißigtägigem Kampf gelang es den Truppen, fünf Insurgenten niederzumachen und zwei zu verwunden. — Bei Dshaha hat auch ein Kampf mit einer griechischen Bande stattgefunden. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Einige Griechen konnten verhaftet werden.

In Managua sind von neuem Unruhen ausgebrochen, bei denen es wiederholt zu Zusammenstößen gekommen ist. Die Lage ist kritisch.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 19. Oktober 1910.

Vortrag. Am kommenden Sonntag Abend wird, wie im Anzeigenteil noch bekannt gemacht wird, Herr Pfarrer Hochstetter von Neumünchen in Niederösterreich einen Vortrag im Vereinshaus über die evangelische Bewegung in Ostreich halten. Der Redner ist ein Landsmann von uns, ein Württemberger, der seit etwa zehn Jahren drüben im Brudertand arbeitet und seit längerer Zeit auch in der literarischen Arbeit an führender Stelle steht; er ist seinem Beruf zuliebe österreichischer Bürger geworden. Der Vortrag hat sowohl nationales als religiöses Interesse und verdient wohl einen Besuch aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft und auch aus dem Bezirk. Er wird von dem Bezirksverein des evangelischen Bundes hier veranstaltet.

Gündringen, 15. Okt. Diesen Sommer wurden die drei gotischen Altäre unserer Kirche neu aufgestellt und reich verguldet und so den neuen Kopien angepasst. Die Arbeit wurde von dem Kirchensitzungsrat dem Maler Hermann Steinwand in Hoch übertragen, der dieselbe zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt hat. Besonders Hochaltar und Tabernakel strahlt jetzt im Glanze des Goldes. Auch erhielt unsere Kirche neben einer schönen Herz-Maria Statue eine schöne St. Antonius-Statue von einem unbekanntem Wohlthäter gestiftet, beide aus dem bekannten Atelier von A. Lehrs-Hoch. Zwei Lokalgemälde vom Brand der Kirche 1827 und ein Toten-Denkmal der Köchler und der Eck und Hungersbach wird zur Zeit in Stuttgart in der Kgl. Staatsgalerie renoviert.

Gündringen, 15. Okt. Von der Kgl. Abschätzungskommission wurde für hier ein Manöver-schaden von ca 5000 M. für Hof Dürenhardt ein solcher von über 1900 M. berechnet. Die Kartoffelernte ist hier, soweit rote und blaue Kartoffeln vorzüglich, gut ausgefallen; die weißen haben diesmal gänzlich versagt. Auch dem Obstbau wendet man hier immer größere Aufmerksamkeit zu. Es wurden letzten Herbst und dieses Frühjahr ca 300 junge Bäume gepflanzt. Möge so fortgeföhren werden, besonders auch mit der richtigen Sortenwahl!

Stuttgart, 18. Okt. Der „Staatsanzeiger“ erklärt, ein Teil der Presse habe sich in der letzten Zeit mit der künftigen Gestaltung der Gehaltsordnung der Volksschullehrer an der Hand von Mitteilungen beschäftigt, die der Begründung entbehrten. Hiernach seien auch die darin angekündigten weiteren Erörterungen hinsichtlich

Stuttgart, 17. Okt. Wie wir erfahren, veranstaltet am Sonntag den 30. Okt. der Württ. Landesverband für Leichtathletik einen 35 Kilometer-Armeegepäckmarsch um den von A. Württ. Kriegsministerium gestifteten Wanderpreis. Die Tour geht von Stuttgart über Cannstatt—Albigen—Ohwell—Ludwigsburg—Eglosheim und zurück über Jassenhausen—Feuerbach nach Stuttgart. Anzug ist Liraoha, Ausrüstung Gewehr und Patronentasche.

Die Goldinsel.

64

von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Der Wohnraum war klein, aber hell und freundlich. Seine Ausstattung bestand in einer Hängestühle, einem Tisch, auf dem eine halb aufgerollte Karte lag, mehreren Stühlen, einem mit Kissen belegten Kasten, einem Waschtisch, Chronometer, Kleiderkasten und zwei kleinen an der Wand befestigten Schränkchen, auf denen Bücher und verschiedene kleinere Gegenstände lagen. Alles in peinlichster Ordnung.

Wir saßen uns an dem Tisch, wo er mir zunächst den gestrigen Kurs des Schiffes zeigte. Dann sagte er: Nun wollen wir sehen, ob wir ein gleiches Fazit erhalten.

Köcher war uns sprach mehr ein Wort. Einzig verließen wir uns in unsere Berechnungen. Ich kam mir vor wie sehrzeit auf dem Kadettenschiff. Ab und zu warf ich einmal einen Blick nach dem Kapitän. Sein tief auf das Papier gebeugtes Gesicht trug einen beinahe schmerzlichen Ausdruck, so, als ob die geistige Anstrengung ihn unheilvolle Bein verurteilte. Wir wurden fast gleichzeitig fertig. Der Vergleich ergab, daß die Berechnung der Breite auf die Sekunde stimmte, in der Länge aber etwa um sieben Meilen differierte. Wir suchten nach dem Fehler. Nach einer Weile jedoch schrie er, mit der Faust auf dem Tisch schlagend: Sie werden recht haben! Sie werden recht haben! Ich erlaube, daß Sie mit den Reiffen der Rechnung östlich ansteuert (südlich) lasse die Ihrige gelten. Nun aber noch

eins: Wenn ich auch schreiben kann, so geht es mir doch ziemlich schwer von der Hand und nimmt mir immer viel Zeit. Würden Sie auch das Loggbuch führen?

Das bedeutet also, sagte ich beflügelt, daß Sie mich tatsächlich zu Ihrem ersten Mann machen wollen.

Er schweig ohne mich anzusehen. Nun, fuhr ich fort, ich bin ein Gentleman — Bin kein Gentleman, unterbrach er mich.

Ändert nichts in meiner Anschauung, sprach ich lächelnd weiter. Ich bin also, wollte ich sagen, immer gern gefällig, zumal wenn mich Dankbarkeit verpflichtet. Und um diese, wenigstens zu einem kleinen Teil, abzutragen, will ich tun, was in meinen Kräften steht, und Ihnen, soweit Sie mir vertrauen, in der Schiffsführung beistehen. Freilich muß ich aber daran die Bedingung knüpfen, daß dieses Verhältnis für die Dame und mich nicht zu einem Hindernis wird. Ihr göstliches Schiff zu verlassen, sowie sich die erste Gelegenheit dazu bietet.

Er sah mich mindestens eine Minute stumm an, nicht mehreremal nachdenklich vor sich hin und erwiderte endlich: Darüber, Herr Dugdale, werden wir später sprechen.

Aber, guter Gott, Herr Kapitän, was soll denn das heißen? rief ich erregt. Ich verstehe Sie nicht. Sie können doch unmöglich die versteckte Absicht hegen, uns auf Ihrem Schiff festhalten zu wollen?

Wieder starrte er mich eine Weile schweigend an, ehe er mit dumpfer Stimme wiederholte: Später, Herr Dugdale, später! Damit erhob er sich.

Dann wünschte ich zu wissen, entgegnete ich ebenfalls aufstehend, was Sie sich unter diesem „später“ denken.

Er schloß sich an die Stirn. Das weiß ich selbst noch nicht, muß erst klar sehen und dazu reichlich überlegen. Bitte, verlassen Sie mich jetzt. Ich habe das Bedürfnis, allein zu sein.

Er machte dabei ein so schmerzliches Gesicht, daß ich inniges Mitleid für ihn empfand und es vorläufig aufgab, weiter in ihn zu dringen. Ich verließ ihn deshalb, ohne etwas zu sagen und begab mich zu meiner Bekanntschaft.

Sie war natürlich sehr neugierig. Ich erzählte ihr aber nur von dem ersten Teil meines Zusammenstos mit dem Kapitän und der Art, wie ich mich erboten hatte, ihm gefällig zu sein. Alles übrige verschwiegte ich einstweilen, da es sie nur von neuem geängstigt und niedergedrückt haben würde, wenn ich ihr gesagt hätte, daß wir nicht mit dem Kapf durch die Band könnten und kein Mittel befänden, unsere Ueberführung auf ein anderes Schiff zu erzwingen, falls der Kapitän nicht wollte. Es wäre mir das auch gerade gegenwärtig um so schwerer geworden, als ich sie verhältnismäßig heiter antraf.

Wir gingen bald wieder auf Deck, wo der Kapitän inzwischen ein Sonnendach hatte aufspannen lassen, unter dem wir ziemlich den ganzen Nachmittag verbrachten. Sie war mittelamer als je und weichte mich in ihre ganzen Familienverhältnisse, Lebensgewohnheiten und Passionen ein, deren größte das Reiten war. Bei der Hestjagd der Meute zu folgen, war ihre höchste Wonne. In ihren Schilderungen



Stuttgart, 17. Okt. Bei der Einweihung der Bahnlinie Böblingen-Weil im Schönbuch äußerte sich Ministerpräsident v. Weizsäcker, der zugleich Verkehrsminister ist, auch über die finanzielle Lage der württembergischen Eisenbahnen. Er erklärte, daß die Regierung bei dem Bau von Nebenbahnen weniger nach dem jetzt so vielfach betonten Grundsatz der häusmannischen Abwägung, als nach dem Grundsatz der wirtschaftl. Förderung der einzelnen Landesteile vorgehen müsse. Unter diesem Gesichtspunkte lasse sich die Fortsetzung des Baues neuer Nebenbahnen schon rechtfertigen, zumal da das Eisenbahngeschäft zur Zeit wieder leidlich gehe. Man müsse dieses Geschäft sogar als ein verhältnismäßig gutes bezeichnen, wenn nicht eine erhebliche Steigerung der Ausgaben durch die Besserung der Bezüge in Aussicht zu nehmen sei. Weiterhin wies der Ministerpräsident auch noch darauf hin, daß die Lage des württembergischen Eisenbahnwesens sich auch dann noch günstiger als bisher gestalten würde, wenn in Deutschland, ebenso wie die Zollschranken auch die Eisenbahnschranken, die noch vielfach bestehen, fallen würde. Württemberg falle im auswärtigen Personen- und Güterverkehr noch nicht das Maß von Beteiligung zu, das von ihm gerechtfertigt beansprucht werden könnte. Bis auf weiteres liege das Fundament des württembergischen Eisenbahnwesens in seinem eigenen Binnen- und Wechselverkehr, dessen Blüte im Zeichen der Intelligenz des württembergischen Volkes stehe.

Stuttgart, 18. Okt. (Zur Frage der Frankierung der Postsendungen in Deutschland.) Ein eigentümliches Streiflicht auf die Postverhältnisse in dem kulturell so hochstehenden Deutschland wirft die soeben erlassene Bekanntmachung des Reichspostamts, wonach die in einem der zum südafrikanischen Bunde gehörigen Staaten (Kapholomie, Transvaal, Orange-Freistaat und Natal) ausgegebenen Freimarken auch in jedem anderen der vier Bundesstaaten zur gültigen Frankierung von Postsendungen benutzt werden dürfen. Es können also Briefe aus Transvaal mit Freimarken der Kapholomie gültig frankiert werden. Anders bei uns: Hier werden Sendungen, die im Reichspostgebiet oder in Württemberg mit bayerischen Freimarken oder in Bayern mit Freimarken des deutschen Reichs frankiert werden, als unfrankierte Sendungen behandelt, demnach als unguiltig betrachtet.

— Zum Freimarkenabereinkommen mit der Reichspost. Bekanntlich hat das mit der Reichspostverwaltung abgeschlossene Freimarkenabereinkommen unseren Postetat im Laufe der Jahre sehr günstig beeinflusst. Hierin wird sich sicherer Berechnen nach infolge der Revision dieses Abereinkommens, wozu die ungünstige Finanzlage des Reichs die Veranlassung bot, eine wenig erfreuliche Aenderung eintreten, so daß der Postüberschuss im Etat für 1911 gegenüber 1910 um mehr als 1 Million Mark niedriger angenommen wird.

Stuttgart, 17. Okt. Die maßgebenden Kreise der Volkspartei haben gestern zu der Frage einer Verständigung mit der nationalliberalen Partei über die Reichstagswahlen Stellung genommen. Die Beratungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß heute nachm. Vertreter beider Parteien zu Verhandlungen zusammengetreten sind.

Stuttgart, 17. Okt. Gegenüber der Meldung einer Korrespondenz, wonach unter den Behörden, die der Vereinfachung der Staatsverwaltung zum Opfer fallen sollen, sich auch das Medizinalkollegium befände, stellt das Neue Tagblatt fest, daß nach seiner Kenntnis der Verhältnisse hinsichtlich des Medizinalkollegiums, für dessen Zwecke ja erst vor Kurzem große kostspielige Neubauten errichtet wurden, eine derartige Absicht gänzlich ausgeschlossen ist. Es wird sich höchstens um Aenderungen in der Verteilung der Kompetenzen oder etwa auch um eine Umwandlung des unzeitgemäßen Namens, etwa in „Landesgesundheitsamt“ handeln können.

Stuttgart, 18. Okt. Im Anschluß an das Vorgehen der Stadtverwaltung hat die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit Rücksicht auf die bestehende Fleischsteuerung die Ueberfuhrgebühren für Schlachtvieh vom Bahnhof Untertürkheim nach dem Schlacht- und Viehhof der

Stadt Stuttgart für die Zeit vom 21. Oktober 1910 bis 31. März 1911 ermäßigt und zwar für ganze Wagenladungen von 4 auf 3.50, für Teilladungen (zur Stückzahl abgefertigte Sendungen) von 4 auf 2. Je für einen Wagen. Um die Zufuhr von Vieh in Einzelsendungen unter Benützung der von verschiedenen Bahnlagen nach Untertürkheim regelmäßig geführten Viehfammelwagen zu begünstigen, sind auf die oben genannte Zeit für die in diesen Sammelwagen beförderten Versendungen für die Ueberfuhrung vom Bahnhof Untertürkheim nach dem städt. Schlacht- und Viehhof an Stelle der Ladungsätze von 3 auf 50 bzw. 2 auf die nachstehenden Gebühren festgesetzt worden: für je 1 Stück Großvieh 70 „ für je 1 Stück Kleinvieh 30 „.

Schramberg, 18. Oktober. In dem benachbarten Aichhalden brach in verfloßener Nacht aus bis jetzt unbekannter Ursache in dem Hause des Maurers Karl Schmider Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß von dem Inventar nichts gerettet werden konnte. Das Haus brannte gänzlich nieder. Der Besitzer ist versichert.

Balzholz OÄ. Nürtingen, 18. Okt. In körperlicher und geistiger Frische feierte Altschultheiß Kaspar Feller seinen 90. Geburtstag. Ungebeugt vom Alter, macht er täglich noch seinen Spaziergang und hat z. B. diesen Sommer noch selbst seine Frucht gemäht. Aus seinem Leben erinnert er sich immer noch jener Tage, als im Jahre 1857 auf dem Cannstatter Volksfest die Kaiser von Rußland und Frankreich mit König Wilhelm I. an ihm vorbeizogen. In Linsenhofen hat er noch einen Schulkameraden, der ihn öfters besucht und mit dem er dann alte Erinnerungen austauscht.

Berkheim OÄ. Ehlingen, 18. Okt. Auf einem von dem übrigen Walde völlig getrennten Waldteil, dem Steinriegel, wurden vom hiesigen Altertumsverein in der letzten Woche Ausgrabungen veranstaltet, nachdem man schon länger dort die Reste einer römischen Niederlassung vermutet hat, zumal eine Römerstraße am Steinriegel vorbeiführt und gelegentliche Ausgrabungen Fundstücke zu Tage gefördert haben. Mit Ausnahme einer unbedeutenden Landoase wurden besondere Funde nicht gemacht, dagegen wurden Grundmauern von bedeutendem Umfange aufgedeckt. Offenbar war der ganze Platz des Steinriegels von Gebäuden eingenommen. Die Grabungen haben großes Interesse erregt und viele Besucher angezogen. Leider fehlt es dem Vereine an den Mitteln zu weiteren Grabungen.

Ohjensburg OÄ. Brachenheim, 17. Okt. Die Inhabhaltung des früheren Schultheißen hat nicht lange gedauert. Auf Grund einer Denunziation hier war sie erfolgt. Da jedoch die Stillschaltung der Angelegenheit als sehr prüfungsbedürftig erwies, mußte der Angezeigte bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Wie verläuft die Fälligkeit des Gemeinderatsprotokolls darin bestanden, daß Schultheiß Bauer als Jagdteilhaber einen Bürger aus Leonbronn, das kaum zwei Kilometer von Ohjensburg entfernt ist, eingetragen hat. Der Gemeinderat hatte beschlossen, keinen Fremden einzutragen zu lassen. Der Leonbronner Jäger hat aber einen großen Teil seiner Güter auf Ohjensburger Markung und außerdem so mannigfache Geschäftsbeziehungen zu Ohjensburg, daß er dort nicht als Fremder gilt.

Geradstetten OÄ. Schöndorf, 18. Okt. (Gaulsmoß.) Was doch im Leben nicht alles passieren kann, zeigt folgender Vorfall: Dieser Tage stellte der Mühlebauer von Winterbach sein Fuhrwerk vor eine hiesige Wirtschaft, in deren nächster Nähe die zu etwa 1/2 mit Weinstock gefüllte Herdfläche des Weingärtners S. stand. Wie Pferde es gerne in der Gewohnheit haben, sich an Gegenständen zu schaffen zu machen, nagt eines deren an dem etwas hervorstehenden Zapfen des Gefäßes und zog und siehe, der „edle Saft“ floß die Dorfstraße hinunter.

Alldorf OÄ. Welzheim, 17. Okt. Von einem schweren Mißgeschick wurde in den letzten Tagen Guts-pächter Fr. Köppler auf dem Hofhof, Gemeinde Alldorf, betroffen. Von seinem schönen Viehbestand erkrankten plötzlich 10 Stück unter Erscheinungen, die auf irgend welche Vergiftung schließen lassen. Ob nun die Tiere den Gift-

stoff beim Weiden auf den Wiesen (Pflanz, Kunstböden) oder durch den Genuß von schlecht eingetragenen Heu und Stroh zugeführt erhielten, konnte bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Tierärzte von Welzheim und Lorch, sowie ein Mitglied des Medizinalkollegiums in Stuttgart, Dr. Müller, waren an Ort und Stelle, um Untersuchungen vorzunehmen, konnten aber noch kein bestimmtes und sicheres Resultat feststellen. Dies kann erst in wenigen Tagen geschehen. Von den erkrankten Tieren mußten bereits 4 Stück im Werte von etwa 2000 „ geschlachtet werden. Bei den anderen Patienten ist es noch ungewiß, ob sie gerettet werden können oder nicht. Hoffen wir ehestens. Der Verlust, den der Besitzer, dem sich allgemeine Teilnahme zuwendet, erleidet, ist ein ganz enormer, wenn er auch, da er Mitglied des hiesigen Viehverversicherungsvereins ist, zum Teil entschädigt wird.

Hausen OÄ. Brachenheim, 18. Okt. Trotz aller Arbeit in den Weinbergen (es wurde häufig fünfmal gespritzt, geschweift und gut gedüngt) fällt der Herbst recht klein aus. Viele können ihren Ertrag in der Höhe heimtragen. Die ältesten Leute können sich an einen solch geringen Jahrgang nicht erinnern. Bis Anfang September war noch Aussicht auf einen guten Herbst, dann aber kam der Neblau und der Sauerwurm. Letzterer hat wohl am meisten vernichtet. Die Weinberge sind für diese Jahreszeit noch schön belaubt, und da das Holz gut austreibt, taucht auch schon wieder die Hoffnung auf fürs nächste Jahr. Heuer aber ist es nichts, selbst die sogenannten Glücksherbste sind ausgeblieben.

Tuttlingen, 17. Okt. In einer hiesigen Wirtschaft wurde der seit 19. Juni dieses Jahres jahreslängliche Infanteriest Herding vom Infanterieregiment 127 in Ulm verhaftet. Bei seiner Durchsichtung wurden 300 „, eine Damenuhr und verschiedene andere Sachen gefunden. Ueber das Geld und seine Person konnte sich der Beschuldigte nicht ausweisen. Es hat sich herausgestellt, daß alles, was er bei sich hatte, einem Bauern in Sigmaringen gestohlen war.

Tuttlingen, 18. Okt. Heute nacht erschöpfte sich verumtlich auf dem hinter der gold. Rose direkt an der Donau befindlichen Wäldchen der 60 Jahre alte Witwer Alois Scheld, Schuhmacher. Er wurde von Arbeitern heute früh in der Donau aufgefunden und, nachdem der Polizei Meldung erstattet wurde, ins Katharinenhospital übergeführt. Scheid war leidend und seit einigen Wochen ohne Arbeit: er ging schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken um.

Königsbrunn OÄ. Heidenheim, 17. Okt. Die zur Brauerei Köhle gehörige Scheuer ist vollständig niedergebrannt. Die Brauerei und das Wirtschaftsgebäude waren sehr gefährdet, konnten aber gerettet werden.

Dürnan OÄ. Göppingen, 18. Okt. Als der zwölfjährige Sohn des Bauern Sebastian Traub einen Wagen Kolltraben holen wollte, scheuten ihm die sonst vertrauten Pferde und gingen durch, wobei der Junge überfahren wurde. Blutüberströmte und besinnungslos lag er auf der Straße mitten im Dorf. Der Arzt konstatierte außer Rippenwunden und Quetschungen einen Schädelbruch, der den Tod des unglücklichen Jungen herbeiführte.

Hohenstadt OÄ. Geislingen, 18. Oktober. (Ein Kuriosum.) Was nicht alle Jahre vorkommt, ist, daß ein Landwirt, die Kartoffeln, die er hätte schon vorigen Herbst einreuten sollen, erst gegenwärtig heraussort. Er wurde im letzten Herbst vom Schneee überfallen bei seiner Kartoffelernte. Daß im vergangenen Winter die im Felde draußen gebliebenen Kartoffeln nicht erfroren sind und heuer reichlich sich mehren konnten, ist ein Beweis, daß die rauhe Wint nicht immer ihren „rauen“ Namen verdient. — Heute nacht hatten wir ökonomischen Sturm, der an Sträußern und Bäumen Schaden anrichtete. Das Thermometer stand auf 1 Grad Wärme.

Friedrichshafen, 17. Okt. Wie schon kurz mitgeteilt, vereinigten sich am Samstag abend die Teilnehmer an der Tagung des Deutschen Schiffschiffersvereins zu einem Festmahl im Rurgartenhotel, in dessen Verlauf der Großherzog von Oldenburg ein dreimaliges Hurra auf den König ausdrückte und sodann folgendes Antwort-

immer lebhafter werdend, schien sie unsere Lage ganz zu verstehen. Aus allem konnte ich entnehmen, daß sie als einziges Kind ihrer Eltern sehr verwöhnt und verzogen war.

Im stillen wunderte ich mich, daß ein so schönes und obendrein reiches Mädchen nicht schon längst geheiratet hatte. Wartete sie auf einen Mann, dessen Liebe sie zu erwidern vermochte, oder trachtete sie nach Rang und Titel? Oder hatte sie vielleicht kein Herz? Das konnte ich mir bei ihren Augen, die oft so viel Gefühl und Leidenschaft verrieten, nicht denken. Es war ein wilder Kontrast zwischen den Vorstellungen, die ich mir nach ihrem Geplauder über ihre larvöse Heimat machte, und der uns umgebenden Wirklichkeit. Besonders scharf trat mir dieser entgegen, sobald der widerwärtige Kerl, der Lutz, bei uns vorüberpendelte. Er war wirklich wie ein menschlicher Maulwurf in seinem ewig mürrischen und lächeligen Aussehen, und heute nachmittag schielte er mich noch viel verbißener und grimmiger an, als bei irgend einer Gelegenheit vorher. Es mochte wohl sein, daß er auf ein zwischen dem Kapitän und mir eingetretenes intimeres Verhältnis schloß, weil er mich mit diesem zusammen die Messungen hatte vornehmen sehen, und daß er deshalb den Haß, den er auf den Kapitän hatte, auch auf mich übertrug. So wenigstens dachte ich. Ich konnte ihm ja unrecht tun, aber gleichviel, jedenfalls stößte mir der Mensch ein instinktives Unbehagen ein.

Gegen Abend hatte sich Fräulein Temple in die Kajüte zurückgezogen. Ich schmauchte auf Deck meine Pfeife und betrachtete den wolkenlosen Himmel, den die Schatten der heranziehenden Nacht tiefblau und dunkel färbten. Ein

großer Stern zitterte im Osten über dem Rande des Ozeans, während im Westen die Glatte des Sonnenuntergangs noch über der See schwebte, in deren wundervolle Glätte die sanfte nordwestliche Brise matte Silberstreifen zeichnete.

Nicht weit von mir, abgeändert von allen anderen, bemerkte ich Wetherley, mit über der Brust verstreuten Armen auf dem Rahmen der Vorderluke stehend. Er paßte nachdenklich aus seiner kurzen Tonpfeife; die Gelegenheit schien mir günstig, wieder ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen.

Ich schlenderte daher auf ihn zu. Ah, guten Abend, Wetherley, redete ich ihn an, als ob ich ihn erst eben zufällig bemerkte. Ein schöner Abend, um behaglich seine Pfeife zu rauchen.

Stimmt, erwiderte er aufstehend, und machte einen Krugzug. Man muß die guten Stunden wahrnehmen. Da haben Sie recht. Das ist alte Seemannsregel, und unjer Freund Smalbridge meinte das auch immer.

Wenn dies auch nur eine Redensart war, so führte sie doch auf den Ozeanfahrer und damit zu dem, was ich zunächst mit ihm reden wollte. Ich erzählte ihm die ganze Geschichte, wie ich mit Fräulein Temple auf das Brod gekommen, was wir dort alles erlebt und wie wir nun fortwährend mit Ungeduld nach der Gräfin Ida oder einem andern Schiff ausschauten, das uns heimwärts bringen könnte.

Ja, da werden Sie vielleicht noch lange Geduld haben müssen, meinte er. Das is halt, wie's gerade so kommt. Ich bin mal sechs Wochen in ziemlich besah'nem Wasser

gesegelt, ohne von 'nem Segel auch nur so viel wie 'n Röhenschwanz zu sehen.

Das wäre aber schrecklich für uns — besonders für die junge Dame, die nicht ein Stück Wäsche zum Wechseln hat.

Na, da drum braucht sich die Dame nicht groß zu grämen. Sie wird doch wohl näh'n können; Nadel und Zwirn kann sie von mir kriegen. Und wie viel Leinwand wird sie denn brauchen? Ich dacht', 'n Stückchen des Schiffers soll's wohl machen.

Ich mußte lachen in dem Gedanken, was mein vermöhntes Fräulein für ein Gesicht gemacht haben würde, wenn es diese goldene Einfalt gehört hätte. Begeistert erwiderte ich: Das ist eine vorreffliche Idee. Ja, Seelen sind immer praktisch. Uebrigens denken Sie nur, ich soll auf einmal wieder Seemann spielen. Der Kapitän will mich durchaus zum ersten Maat machen. Sie werden mich doch als solchen annehmen?

Ja, warum denn nicht? Da wir doch mal wieder 'n richtiges do.

Nun sagen Sie aber mal, Wetherley — im Vertrauen so ganz unter uns, ein Schiffsmat zum andern — fehlt es dem Kapitän nicht hier oben ein bißchen? Dabei beharrte ich meine Stirn.

Oh, wiegte er mit dem Kopf, könni wohl sein. Hab's schon gedacht, solange ich bei ihm bin.

Was ist denn die Meinung der andern darüber?

Ah, ba, schnippte er mit den Fingern, indem er vorsichtig umherblickte, das Volk is zu dumm, das merkt nichts. (Fortsetzung folgt.)

Telegramm des Kaisers verlas: „Eurer K. Hoheit danke ich herzlich für den Huldigungsgruß des Deutschen Schiffsvereins. Möge die segensreiche Tätigkeit des Vereins auch weiterhin erfolgreich sein, wie ich sie zu meiner Freude in dem neuen Schiffschiff des Vereins zu sehen Gelegenheit hatte.“ Das Festmahl, an dem auch Graf Zeppelin sich beteiligte, nahm einen glänzenden Verlauf. Das Feuerwerk auf dem See war ihm vorangegangen. Am Sonntag morgen besichtigten die Herren die Luftschiffwerke, um sich hernach in der Zelthalle zu einem von Graf Zeppelin gegebenen Frühstück zu vereinigen, das aus einer schwäbischen Mehlsuppe bestand. Wie am Vorabend so spielte auch hier die Kapelle des Regiments Nr. 124. An dem Frühstück beteiligte sich auch der König. Trinkprüche hielten der Bürgermeister Dr. Bachhausen aus Bremen, der auf den König toastete, ferner der Reichstagsabgeordnete Generalsekretär v. Schäfers, der die großen Verdienste des Grafen Zeppelin rühmte und zum Schluss auch noch der König, der etwa folgendes aussprach: „Auf die Worte der Anerkennung und des Dankes gegen mich und gegen den Grafen Zeppelin habe ich das Bedürfnis, einige Worte zu sagen: Ein Wort des Dankes, daß Sie das Schwabenland aufgeführt und hier Ihre Tagung abgehalten haben; ein Wort der Hoffnung, daß das in Stuttgart neu begründete Werk, die Landesgruppe Württemberg, sich erfolgreich weiter entwickeln möge, ein Wort des Wunsches, daß Sie mit freundlichen Gesinnungen an unser Land und an die hier verlebten Tage zurückdenken möchten. Was für die weitere Förderung des Schiffsvereins geschehen kann, soll von uns geschehen. Was in unseren Kräften steht, werden wir gerne tun, um Ihre Sache zu fördern. Mit diesem Wunsche bitte ich Sie, auf das Wohl Ihres Deutschen Schiffsvereins ein Hoch auszubringen“.

Friedrichshafen, 18. Okt. Der Adjutant an der Reichsdrachensstation, Dr. Jonas, begibt sich demnächst nach Venezuela, um dort Luftmessungen vorzunehmen. Auf eine Anregung des Geheimrats Prof. Dr. Hergesell-Strasbourg wurde bekanntlich vor einiger Zeit eine Kommission gebildet, die zu einer bestimmten Zeit an allen wichtigen Punkten der Erde gleichzeitige Drachen- und Ballonaufstiege zur Erforschung der Luftschichten unternimmt. Als deutscher Vertreter begibt sich nun Dr. Jonas nach Westindien.

Gerichtsjahr.

Berrenberg, 18. Okt. Einen furchtbar Fahrrad- Diebstahl haben kürzlich zwei durchgehende Handwerkerhelfer hier verübt. Sie nahmen das Fahrrad eines Telegraphenarbeiters weg, das dieser während eines kurzen Aufenthalts in einer Wirtschaft vor diese hingestellt hatte, und fuhren zu zweien in der Richtung Tübingen davon. Der eine der Diebe, der 17 Jahre alt, schon vielfach verurteilt, wurde Säger Ernst Reck von Holzheim, konnte nun dingfest gemacht werden und erhielt vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Auch sein Komplize wird der verdienten Strafe nicht entgehen.

Aus Baden, 18. Okt. (Schwurgericht.) Der 24 Jahre alte ledige Hausdiener und Fensterreiner Wilson Heilig aus Strazburg, ein vielgewandter Dieb, der am 20. Dezember vorigen Jahres in das Gebäude des katholischen Oberregierungsrats in Karlsruhe einbrach, wo er den Koffer mit vorgehaltenem Revolver zwang, ihn die Kasse auszuholen, aus der er einige hundert Mark raubte, wurde vom Schwurgericht in Karlsruhe zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Die Verhandlungen über die neue Militärvorlage zwischen Kriegsministerium und Reichsschatzamt stehen kurz vor dem Abschluss. Die neue Militärvorlage will ein Septenat. Sollte aber der Reichstag in dieser Hinsicht Schwierigkeiten machen, so wird sich die Heeresverwaltung auch mit einem Uniquenat, wie es gegenwärtig gesetzlich eingeführt ist, zufrieden geben. Neue Einnahmequellen für die Mehrausgaben zu erschließen, hat sich als nicht notwendig herausgestellt; die Mehrausgaben werden aus den laufenden Mitteln gedeckt, insbesondere wird damit gerechnet, daß die Zinsrückflüsse des Reiches für die Kolonien im Laufe der nächsten Jahre immer geringer werden.

Berlin, 18. Okt. Soeben hat die preussische Regierung den Regierungen der anderen Bundesstaaten die Grundzüge des Verfassungsentwurfes für Elsaß-Lothringen mitgeteilt. Der Entwurf dürfte in 2 bis 3 Wochen an das Plenum des Bundesrates gelangen. Von dem Inhalt des Entwurfes steht fest, daß die Reichsstände das Zweikammersystem erhalten. Das Wahlrecht zur zweiten Kammer ist ein stark abgestuftes Buralwahlrecht mit geheimer und direkter Wahl. Bezüglich der sonstigen Verwaltung des Landes findet eine Aenderung nicht statt. Die Gewährung von Stimmen im Bundesrat für Elsaß-Lothringen ist endgültig abgelehnt worden.

Erbschaftsteuer. Die Reichserbschaftsteuer hat im Jahre 1908 eingebracht 1740 980 M an Erbschafts- und 59 692 M an Schenkungssteuer. Die Zahl der Erbschaftsfälle betrug 8 535. Der Gesamtwert an Schenkungen und Erbschaften stellte sich auf 30 036 790 M. Die meisten Erb- und Schenkungsfälle bewegten sich zwischen 500 bis 5000 M, es sind deren 5473. Fälle zwischen 5000 und 10 000 M sind es schon bedeutend weniger, nur 525 und zwischen 10 000 und 20 000 M bloß 285. Die Wertstaffel geht bei 20—30 000 M auf 75 Fälle zurück, steigt aber bei 30 000—50 000 M wieder auf 104. Schenkungen über 50 000 M kamen nur zwei vor. In der Stufe 50—75 000 M stelen 39, in der von 75 000—100 000 M 10 Fälle an, hingegen 12 Erbschaften zwischen 100 000 und 150 000 M

gemacht wurden. Die Stufen 150 000 bis 200 000 M lieferten nur zwei, 200 000 bis 300 000 M nur ein Erbschaftsfall dagegen in den Wertklassen von 300 000 bis 500 000 M 6 Fälle anfielen. Ein einziger Erbschaftsfall ist zu verzeichnen von über einer halben Million, welcher 41 773 M Steuer einbrachte.

Gotha, 17. Okt. Der naturwissenschaftliche Schriftsteller und Röntgenröhrenhersteller Prof. Kurd Laßwitz ist gestorben.

Herne, 17. Okt. Nach der amtlichen Darstellung von dem furchtbaren Unglück, das sich heute auf der Zeche Shamrock ereignete, sind drei Leichen bis jetzt geborgen. Noch einer der Bergleute starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Neun Bergleute wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Die Verletzungen bestehen meist aus Schädelbrüchen und Rückenverletzungen. Die Annahme, daß das Unglück durch einen Seilbruch an dem Förderkorb verursacht ist, trifft nicht zu. Vielmehr haben wahrscheinlich Defekte an der Fördermaschine das entsetzliche Unglück verursacht, doch sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Hannover, 18. Okt. Im Kaiserhof der Gewerkschaft Siegfried bei Sieseln vor Hildesheim ereignete sich heute früh gegen 6 Uhr ein schweres Unglück, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Ursache des Unglücks sieht man nicht fest, doch vermerkt man, daß ein Brand oder eine Dynamitexplosion stattgefunden hat. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. Es verlautet, daß von den 21 eingefahrenen Bergleuten 13 Mann verschüttet sind. Die Vertreter der Bergbehörde sind am Samstag, um die Rettungsarbeiten zu leiten. Die umliegenden Gewerkschaften sandten Hilfsmannschaften. Mehrere Verwundete sind ins Krankenhaus von Hildesheim eingeliefert. Drei Tote wurden bisher zu Tage gefördert.

Ausland.

Genf, 18. Okt. Dem Pariser „Matin“ wird von hier gemeldet: Der Kaiser der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Euehen, erlitt gestern einen Schlaganfall. Er war wegen der ihm übertragenen Arbeit unzufrieden und versetzte einem Wärter einen Faustschlag ins Gesicht. Nachdem er in die Zelle zurückgebracht worden war, wurde er plötzlich todsüchtig. 10 Wärter waren nötig, um ihn zu überwältigen und nach einer unterirdischen Zelle zu bringen.

Paris, 15. Okt. Aus Rücksicht auf die Teuerung der Nahrungsmittel hat die Regierung, wie der Frankfurter Zeitung gemeldet wird, sich endgültig entschlossen, das bisher bestandene Einfuhrverbot für Eihartoffeln aufzuheben. Ebenso wird die Einfuhr von Vieh aus Marokko freigegeben. In Bezug auf Getreide hat die Regierung vorläufig jede Maßregel verlagert aus Rücksicht auf die besseren Verhältnisse des Weltmarktes und auf den günstigen Stand der Winterfaat.

Der Ausfall der französischen Eisenbahner kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Die Verkehrseinschränkungen sind nur noch auf einzelne Linien beschränkt und verhältnismäßig unbedeutend. Nur die fortgesetzte Verübung von Sabotage erfordert noch außerordentliche Maßnahmen, durch die es auch gelang, einen Sabotage-Plan rechtzeitig zu ermitteln, dessen Ausführung unabsehbares Unglück herbeigeführt hätte. In Paris und in der Provinz dauern die Verhaftungen an, zum Teil wegen Verhaftung Arbeitswilliger. Zu den Verhafteten gehören auch zwei Eisenbahner, die zu den Fahnen eingetreten waren. Aus Angere wird gemeldet, daß dort ein Leutnant sich weigert, mit seinen Leuten die Überwachung der Bahn zu übernehmen. Eine Untersuchung sei eingeleitet. In Paris fand eine große Protestversammlung gegen die Einberufung zum Militärdienst statt, nach deren Beendigung es zu Straßentumulten kam. Die Menge griff die Polizei mit Revolvergeschüssen an und ließ gegen die auf einer abschüssigen Straße zum Angriff übergehenden Dragoner Karren und Tonnen hinabrollen. Ein Hauptmann und drei Demonstranten erlitten Verletzungen. Ein Hilfsmittel wurde auf dem Weg zum Bahnhof von den Demonstranten halbtot geschlagen. — Bei einem Empfang beim Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand erklärten die Direktoren der Eisenbahngesellschaften sich jetzt zu wesentlichen Zugeständnissen an die Arbeiter und Angestellten bereit.

Paris, 18. Okt. Das Streikkomitee der Eisenbahner hat einstimmig beschlossen, daß die Arbeit heute früh auf allen Linien wieder aufgenommen werden soll. Das Komitee wird die Gründe zu seinem Entschluß öffentlich bekannt geben.

London, 18. Okt. Der König und die Königin beabsichtigen nächsten Samstag König Emanuel und seiner Mutter in Woodnorton einen Besuch abzustatten.

London, 18. Okt. Im Armenhause von Wandorf beging William Head seinen 103. Geburtstag. Er wurde in der Grafschaft Buckinghamshire geboren, ging niemals in die Schule, denn das war damals noch ein Luxus, den sich nur diejenigen leisten, die meinten, zu etwas Höherem geboren zu sein, und arbeitete dann zumeist auf Farmen bis zu seinem 96. Jahre, wo er sich zurückzog. Head ist heute noch bei bester Gesundheit, raucht täglich mehrere Pfeifen, ebenso trinkt er immer noch sein Bier.

Wellmanns Ozeanflug.

Saintpaul (Massachusetts), 17. Okt. Die hiesige Station für drahtlose Telegraphen wechselte heute mit einer Anzahl Dampftelegraphen; kein Dampfer hat aber etwas von Wellmann gehört. Der Dampfer „Finland“ meldete: Gestern wütete stundenlang ein schwerer Sturm mit starken Winden und Regenschauern; dann klärte sich das Wetter auf; es sei glatte See gewesen.

Newyork, 18. Okt. Auch heute vormittag waren noch keinerlei Nachrichten über das Schicksal Wellmanns und seiner Begleiter hier eingetroffen. Vier hier angekommene Schiffe hatten unterwegs nichts von der „Amerika“ gesehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Waldorf, 18. Okt. Heute wurden 200 Str. Kartoffeln zu 4,40 M aufgeschaut. Vorräte immer noch vorhanden.

Vom hinteren Wald, 18. Okt. Ein großer Teil des Obstes war bis jetzt noch auf den Bäumen, weil zuerst die Kartoffeln geerntet wurden. Es ist nunmehr auch mit der Ernte der späteren Obstsorten begonnen worden. Bezahlt wird für den Str. Birnen 3 Mark 50 Pfg., für Äpfel 4 Mk. Vorräte sind immer noch vorhanden.

Stuttgart, 18. Okt. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel 8—15 Pfg., Birnen 7 bis 20 Pfg., Äpfeln 25 bis 30 Pfg., Trauben 30 Pfg., Himbeeren 35 Pfg., per Pfund. — Auf dem Filderhaunmarkt kosteten 100 Stück 10—15 M.

Stettin, 18. Okt. Der Hopfenhandel hat sich in diesem Jahr überraschend schnell abgewickelt. Die Vorräte bei den Produzenten sind nahezu erschöpft. Die Brauereien haben bereits ihren Bedarf gedeckt. Der Hopfen war auch in diesem Jahr wieder sehr beliebt, da er sowohl im Wachs sehr gleichmäßig, dabei gesund und gesundheitsfördernd ist. Bezahlt wurden in den letzten Tagen 80—95 M in einem Fall auch 100 M für den Zentner.

Zugarten:	Stuttgart, 18. Okt.		Schlachtlehmarkt.	
	Großh.	Klein.	Kühe	Schweine
Äpfel	80 bis 93	93	von 68 bis 78	100 bis 107
Birnen	7 bis 20	20	47	100 bis 102
Äpfel und Trauben	30 bis 35	35	35	72 bis 73
	85 bis 88	88	70	71
	82 bis 84	84	64	64
	95 bis 96	96		
	90 bis 93	93		
	88 bis 90	90		

Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Wein.

Stuttgart, 18. Okt. Morgen beginnt hier die allgemeine Weinlese. Das Ertragsverhältnis wird heuer auf 1800 Hl. geschätzt; es liegt hinter dem vorjährigen (4500 Hl.) weit zurück.

Stuttgart, 18. Okt. Die Weinlese beginnt hier am Mittwoch den 19. Okt. v. J. Quantum ca. 600 Hl. Die Reben sind gesund und ist daher eine gute Aussicht zu erwarten.

Korb-Steinwein, 18. Okt. Beginn der Weinlese am Mittwoch den 19. Okt. ds. J. Quantum ca. 600 Hl. ganz Schillerwein.

Laubach, 17. Okt. Die Weinlese ist in vollem Gange. Die Qualität scheint vor. Verkäufe an Weinbändler zu 180—170 M per Hektoliter.

Metz, 18. Okt. Die allgemeine Weinlese beginnt hier heute. Der Ertrag ist zu 400 Hl. geschätzt. Die Trauben sind recht schön und vollständig reif, so daß ein gutes Erzeugnis zu erwarten ist.

Stuttgart, 18. Okt. (Weinversteigerung.) Gestern nachmittag brachte die Weinhandelskammer Stettin im Hotelhaus zum „Waldhorn“ ihr diesjähriges Erzeugnis, bestehend aus 42 Hl. erster Klasse und 3 Hl. 2. Klasse Rotwein von den besten Berglagen zur Versteigerung. (Voriges Jahr betrug das Gesamtquantum 285 Hl.) Der gesamte Wein 1. Klasse wurde von zusammen 9 Steigern zum Einheitspreis von 230 M der 3. Hl. verkauft, für 3 Hl. 2. Klasse wurden 201 M bezahlt.

Literarisches.

Als erster Kommentar zur neuen Bauordnung erscheint soeben die von Regierungsrat W. Häfner bearbeitete Abhandlung (Verlag A. & S. Weis, Tübingen) und zwar als Lieferung 1: Bauleistungen und Bauvorschriften im allgemeinen. — Anlage der Orte und Ortschaften. — Bauleistungen Bestimmungen für die einzelnen Bauten. — Bg. Bestimmungen. Da dieser Teil des Gesetzes auch rechtlich wohl am ehesten in die Erscheinung tritt, so werden insbesondere die staatlichen und kommunalen Behörden aber auch alle diejenigen Techniker und Bauarbeiter, die sich für die künftige Geltung unserer Städte- und Ortspläne interessieren, diesen ersten Kommentar warm begrüßen. Die Arbeit des Verfassers darf — wie übrigens nicht anders zu erwarten — als eine hervorragende sachverständige, gründliche und ausführliche bezeichnet werden. Der in wirt. Bauwissenschaften als besonderer Kenner der neuen Bauordnung bekannte Architekt Max Müller in Stuttgart wird tropische Illustrationen liefern. Der Preis des ganzen Werkes beträgt deutsch ca. 6 M., in Leinen geb. ca. 7 M.

Zu beziehen von der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei, Regeld.

Für die Aller kleinsten.

Bad Dürrenheim, den 9. Nov. 1908.

Da mein Töchterchen Marie Magdalena von Geburt an sehr zart und schwächlich war und außer Müttermilch nichts vertrugen konnte, so habe ich es schon von ihrem 3. Monat an Scotts Emulsion nehmen lassen, und zwar in nur ganz kleinen Mengen (1/2 Kaffeelöffel voll), jedoch regelmäßig. Dies hat der kleinen sehr gut getan und sie überaus glücklich gemacht, so daß sie heute mit 5 Monaten 11 Pfund wiegt, durchaus kräftig ist und alles, was man ihr, dem Vater anempfehlen, zu essen gibt, richtig kaut und gut verdaut. Dabei ist der Appetit des Kindes auch ein sehr guter. Es ist meine Überzeugung, daß Scotts Emulsion für solche Kinder eine große Wohltat ist, und ich werde für allen Mitleid, wo ich kann, empfehlen.

(103.) Rosa Sösel.

Ein Hauptvorzug von Scotts Emulsion ist ihre leichte Verdaulichkeit, ein Punkt, der besonders dann in Betracht kommt, wenn es sich um ein Kräftigungsmittel handelt, das man den Aller kleinsten gibt. Da das Präparat außerordentlich wohlschmeckend ist, wird man keine Mühe haben, es den Kleinen zu geben, die dabei rasch an Gewicht zunehmen, eine gesunde Gesichtsfarbe bekommen und frisch und fröhlich werden.

Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion und weilen Sie Nachahmungen unbedingt zurück.

Scotts Emulsion wird von den Apothekern in großen Packungen, mit einem Glas Wasser oder Milch, in den verschiedensten Packungen in jeder Apotheke abgegeben. (Achtung! Die Packungen sind mit dem Namen Scotts Emulsion versehen.) Preis 1/2 Mark, 1 Mark, 2 Mark, 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6 Mark, 7 Mark, 8 Mark, 9 Mark, 10 Mark, 12 Mark, 15 Mark, 20 Mark, 25 Mark, 30 Mark, 40 Mark, 50 Mark, 60 Mark, 70 Mark, 80 Mark, 90 Mark, 100 Mark, 120 Mark, 150 Mark, 200 Mark, 250 Mark, 300 Mark, 400 Mark, 500 Mark, 600 Mark, 700 Mark, 800 Mark, 900 Mark, 1000 Mark.

Witterungsvorhersage: Donnerstag, den 20. Okt. Jenseits trüb, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Hierzu das Bänderblätter Nr. 42 und Schwäbischer Landwirt Nr. 20.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Paat.

Ich habe morgen Donnerstag, von vormittags 8 Uhr ab, einen großen Transport

Rühe und hochtrachtige Kalbinnen



in Mohrdorf im „Ochsen“ zu verkaufen. Viehaber ladet freundl. ein

F. Hirschfelder
aus Nellingen.

Bringe nächsten Donnerstag, morgens 7 Uhr, einen großen Transport

schöne Milchkuhe, nähige Kalbinnen

u. Jungvieh

nach Wildberg in „Hirsch“, wozu Kaufsliebhaber freundl. einladet

Rubin Josef Löwengardt
aus Nellingen.

Nagold.

Einer titl. Kundenschaft von hier und auswärts zur gefl. Mitteilung, daß ich von heute ab in meinem Hause eine **Filiale** von Herrn Jul. Möller, hier, in

Seifen-, Del-, Fett- u. Leigwaren

eröffnet habe zu bekannt guter und billiger Qualität und bitte um gerechten Zuspruch.

Hochachtend
Renz, Sattlerei.

Neue Fässer (oval)
ca. 300 Etr., und neue Fässer (rund) 200 bis 500 Etr. haltend, sowie

gebrauchte Weinfässer
hat billig zu verkaufen
Wilhelm Schmid, Herrenberg.
Wiederverkäufer en gros Preise.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Mitbewährte, durchaus gediegene, bereits im 46. Jahrgang erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählte literarische Stoffe, witzvolle Illustrationen, außerordentlich hohe Qualität.

Jährlich 28 Hefen. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere Bibliothek ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur Anlegung einer wirklich gelingenen, spannendsten Unterhaltung und eine uner-schöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich zu betreiben

Privatbibliothek,
während ihres 34-jährigen Bestehens stets aufs Beste erfüllt.

Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold entgegen.

N. Amtsgericht Nagold.
Namensänderung.
Nachdem der Bäcker Wilhelm Lutz in Altensteig das Gesuch um Ermächtigung zur Änderung des Familiennamens seines Mädchens, der am 21. September 1901 zu St. Gallen geborenen Anna Lutz, unehelichen Tochter der Anna Kielholz, geb. Lutz, in Zürich, in den Namen „Geiger“ beim Amtsgericht eingereicht hat, ergeht die Aufforderung, etwaige Einwendungen binnen der Frist von einem Monat geltend zu machen.
Den 16. Oktober 1910.
Amtsrichter Bühler.

Genau, 11. Okt. 1910.
Vor unserer Abreise nach Süd-Australien rufen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl** zu.
Pastor K. Gutekunst und Frau.

Nagold.
Gans-essen
bei guten Weinen
am Freitag abend bei **Samm J. „Schiff“.**

Nagold.
Einen gebrauchten **Miefner Dauerbrandofen** hat billig abgegeben
Wolff Schmid, Emmingen.
Hagenbutten und Rosenwildhochstämme kauft jedes Quantum
Martin Renz, Baunshäfen.

Flechten
offene Füße
Rino-Salbe

Persil
das moderne **Waschmittel**
wächst in halber Zeit, billigt im Gebrauch. Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von **Henkel's Bleich-Soda**

Frau Sofie Schwarz, Wwe., und Tochter
empfehlen sich im
Anfertigen von Weiß- und farbiger Leib- und Bettwäsche jeglicher Art,
auch im
Weißsticken, Wäschezeichnen und festnageln.
Anfertigung ganzer Ausstattungen.
Wir bitten höflich, uns Arbeit zuzuwenden. Schöne, tadellose Arbeit und billige Preise werden zugesichert.
Wohnung im Hause des Herrn Holzbildhauer Walz, Lindachstraße 11 Tr.

Elektrisches Lichttanninbad
Nagold
Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von **Sicht- und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden** und allen Blutstörungen.
Sichere Heilwirkung.
Nurher Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein
Carl Schwarzkopf.

Fischer's Deutsche Südwest-Wolle
vertrifft jede Hausfrau, weil diese von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, sendt man sich an die Firma **Eduard Fischer Reutlingen.**

Ueber Land und Meer
Chefredakteur: **Dr. Rudolf Presber**
Alle 8 Tage 1 Nr. Alle 14 Tage 1 Heft
Preisjahr 8 L. — 20 Pf. —

Der neue Jahrgang bringt zunächst den großen Roman von **Liesbet Dill: „Freiheit“**, dem sich Romane und Novellen von **Georg Hirschfeld, Ad. Wilbrandt u. a.** anschließen.

Ueber Land und Meer berichtet periodisch mit der neuen, mehrere Seiten umfassenden Abteilung **Kultur der Gegenwart** über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens.

Vornehme, gediegene Unterhaltungsliteratur
Frächtiger Bilderschmuck

Abonnements nimmt die unterzeichnete Buchhandlung gern entgegen, ebenso sendet sie auf Verlangen eine Probeummer kostenfrei oder das erste Heft zur Ansicht ins Haus.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold.
Sorgfältig gebrochene **Äpfel** in haltbaren Sorten **kauft Hermann Knobel.**
Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiges, ehliches, 17-20jähriges **Mädchen** in ein Privathaus gesucht.
Wer? sagt die Exp. des Bl.

Alle Bücher **Mackensen, Lehmitz u. w.** liefert schnell die **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Milch-Gesuch.
150-200 Etr. täglich sofort gesucht, auch getrennt, von pünktlichen Zahlern. Preis nach Uebereinkunft.
H. Erhart, A. Leichhorn, Pforzheim.

Effringen.
Zu verkaufen, weil überzählig, einen zweijährigen **Rapp-Ballach,** Schw. Schlags, gut eingeführt.
Philipp Böhm J. „Hirsch“.
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Todesfälle: Karl Georg, S. d. Christian Ehms, Fabrikarbeiters, 1 Mon. alt, den 18. Okt.